

„Der Raum ist der dritte Erzieher“

Angehende Pädagoginnen gestalten ein Spielzimmer der Kreis-Caritas-Erziehungsberatungsstelle

Regen. Er war schon ein bisschen vollgestellt und dunkel, abgewohnt. Er wurde schließlich intensiv genutzt. Zum Spielen, zum Toben. Das Spielzimmer der Caritas-Erziehungsberatung in der Pfluggasse. „Wir arbeiten hier mit den Kindern, die wir begutachten, das läuft spielerisch“, erklärt Sonja Sterl, Leiterin der Erziehungsberatung. In dem Raum treffen sich auch Kinder, die in Pflegefamilien leben, mit ihren leiblichen Eltern. Oder Kinder aus Scheidungsfamilien, die ein Elternteil nur in Begleitung treffen dürfen.

„Wie wäre es, wenn Experten, die wissen, was Kinder wollen, den Raum umgestalten würden?“, fragte sich Sterl und fand diese Expertinnen in der Zwieseler Fachakademie, in der Erzieherinnen ausgebildet werden. Schulleiterin Andrea Feitz war begeistert von der Idee, nahm die Aufgabe gleich in den Lehrplan auf und machte ein richtiges Projekt daraus, in dem sich die fortgeschrittenen Schülerinnen, die alle schon reichlich Praxiserfahrung haben, austoben konnten.

„Do brech' ma durch“ – als dieser Satz bei der Planung fiel, da wurde es Andrea Feitz dann aber doch ein wenig mulmig. Ganz so heftig wurde dann doch nicht gearbeitet bei der Umgestaltung. Deren Motto: „Weniger ist mehr.“ „Wir haben Platz geschaffen, haben den etwas zugestellten Raum optisch größer gemacht“, sagt Klassensprecherin Christine Straub. Das entspricht ganz der derzeit gültigen Lehre: Die Kinder sollen Platz haben, sollen nicht mit Eindrücken und Anregungen überschüttet werden, sollen selber aktiv werden. Und sollen auch Platz haben zum Rumlümmeln oder zum Entspannen. Dazu haben die jungen Frauen aus Paletten ein Paletten-Sofa gebaut. Hinter einem Vorhang findet sich der Snoezelen-Raum, in dem Licht- und Toneffekte die Entspannung fördern sollen. Und ganz pfliffig ist in dem Vorhang auch ein Kasperltheater integriert: Ein Teil des Vorhangs kann aufgeklappt und so bespielt werden.



Auch das Spielhaus haben die angehenden Erzieherinnen aus der Fachakademie in Zwiesel wieder auf Vordermann gebracht. Sie haben in einem Projekt das Spielzimmer der Caritas-Erziehungsberatung neu gestaltet, das freut die Leiterin der Erziehungsberatung, Sonja Sterl (rechts) und die Schulleiterin Andrea Feitz (links). Im Haus drei der aktiven Schülerinnen, (von links) Andrea Moosbauer, Christine Straub und Johanna Peintinger.

– Foto: Lukaschik

Ein Raunen geht durch den Raum, als eine der angehenden Erzieherinnen den Satz aus dem Lehrbuch zitiert: „Der Raum ist der dritte Erzieher.“ Die anderen beiden Erzieher sind das Personal sowie die anderen Kinder. In ihren Praktikums-Zeiten haben die jungen Frauen schon etliche Kindergärten und -horte kennengelernt. „Sie kommen aus der Praxis, wissen, was funktioniert und wie man Räume für Kinder ausstatten kann“, sagt Feitz.

Dass die konkreten Arbeiten am Raum ausgerechnet am Pi-

chelsteinermontag begonnen worden sind, das brachte die Regener Belegschaft der Erziehungsberatung in Konflikte. Pichelsteinermontag, da ist das Heimatfest Pflicht. Sonja Sterl konnte Entwarnung geben, es wurde so fleißig und schnell gearbeitet, dass auch noch der Festbesuch drin war.

Aufgeteilt in verschiedene Gruppen widmeten sich die Erziehungs-Expertinnen auch dem Spielhaus, das neu lackiert wurde, ebenso das Puppenhaus, bei dem im Rahmen der Sanie-

rung auch die Möbel neue Farbe bekamen.

Dass das Kinder-Betreuungs-Netzwerk funktioniert, zeigte sich nicht nur in der Zusammenarbeit der Erziehungsberatungsstelle mit der Fachakademie, sondern auch bei der Ausstattung. Die Disco-Kugel für den Snoezelen-Bereich spendierte das Familienbüro KoKi des Landkreises Regen.

Voll des Lobes über die Zusammenarbeit zeigten sich gestern bei der offiziellen Vorstellung des neuen Raumes auch

Kreis-Jugendamtsleiter Martin Hackl und Kreis-Caritas-Vorstand Günther Arend.

Dass das eine oder andere Spiel, das ausgeräumt worden war, mittlerweile wieder den Weg in den Raum gefunden hat, und dass die Kinder, die den Raum von früher kannten, ihn jetzt als „nicht mehr so gemütlich“ bezeichneten, das erwähnte Sonja Sterl auch. Und so lernen die angehenden Erzieherinnen, dass manche theoretische Idee von der Praxis abgeschliffen wird.

– luk